

Sarah Beierle, Carolin Hoch

Junge Menschen auf der Straße. Einblicke in Ausmaß, Lebenslagen und Hilfeansätze

SOS-Fachtagung „Nirgendwo zu Hause – Wohnungslose
junge Erwachsene in der Jugendhilfe begleiten“

18.03.2021

Deutsches Jugendinstitut e. V.
Franckeplatz 1, Haus 12/13
D-06110 Halle (Saale)

Telefon +49 345 68178-0
Fax +49 345 68178-47

www.dji.de

Gliederung

1. Ausgangspunkt und Definition von „Straßenjugendlichen“
2. Zentrale Ergebnisse der quantitativen Studien
 - Befragung von Straßenjugendlichen
 - Befragung von Fachkräften
3. Ansatzpunkte für langfristige Hilfen
 - Qualitative Ergebnisse aus wissenschaftlichen Begleitungen
4. Zusammenfassung und Ausblick

1. Ausgangspunkt und Definition von „Straßenjugendlichen“

Ausgangspunkt der Studien am DJI

- Beobachtung aus der Praxis, dass eine große Anzahl von Jugendlichen durch die gängigen Angebote der Jugendsozialarbeit nicht mehr erreicht werden.
- Es gab kaum Daten und Informationen zu dieser Zielgruppe, auch nicht zu deren Bildungsverläufen und Verbleib.
- Studien (auch die des DJI) zu (bildungs)benachteiligten Jugendlichen hatten zumeist Hauptschüler/innen als Untersuchungsgruppe
- Studie „Entkoppelt vom System“, 2015: Immer wieder Phasen der Wohnungs- und Obdachlosigkeit, Volljährigkeit neuralgischer Punkt in den Hilfeverläufen.

Definition der Zielgruppe „Straßenjugendliche“

- obdach- als auch wohnungslose Jugendliche ohne festen Wohnsitz oder Jugendliche, die sich für unbestimmte Zeit abseits ihres gemeldeten Wohnsitzes aufhalten
- Gemeint ist nicht nur die Straße, sondern auch prekäre Wohnverhältnisse mit begrenzter Aufenthaltsdauer und das temporäre Unterkommen bei Bekannten
- Fokus lag nicht nur auf Minderjährigen, sondern auch auf jungen Volljährigen (Altersgrenzen variieren innerhalb der Forschungsfragen)

2. Zentrale Ergebnisse der quantitativen Studien

- Befragung von Straßenjugendlichen

Straßenjugendliche in Deutschland

1. Projektphase

Befragung Betroffener in Berlin, Hamburg und Köln im Alter bis 25 Jahren (N= 297), Winter 2015/Frühling 2016

Zugang: Über niedrigschwellige Einrichtungen der Straßensozialarbeit
Interviews durch Studierende, Mitarbeiter/innen von Einrichtungen



- Was sind die Gründe für Wohnungs- bzw. Obdachlosigkeit?
- Wo leben und schlafen wohnungslose und obdachlose Jugendliche?
- Wie ist die Altersverteilung? In welchem Alter beginnen Straßenkarrieren?
- Wie lange dauern die Straßenepisoden der Jugendlichen?
- Welche Hilfen werden in Anspruch genommen?
- Wie lässt sich das Phänomen „Straßenjugend“ definieren?

Wohnsituation und Gründe für Straßenepisode

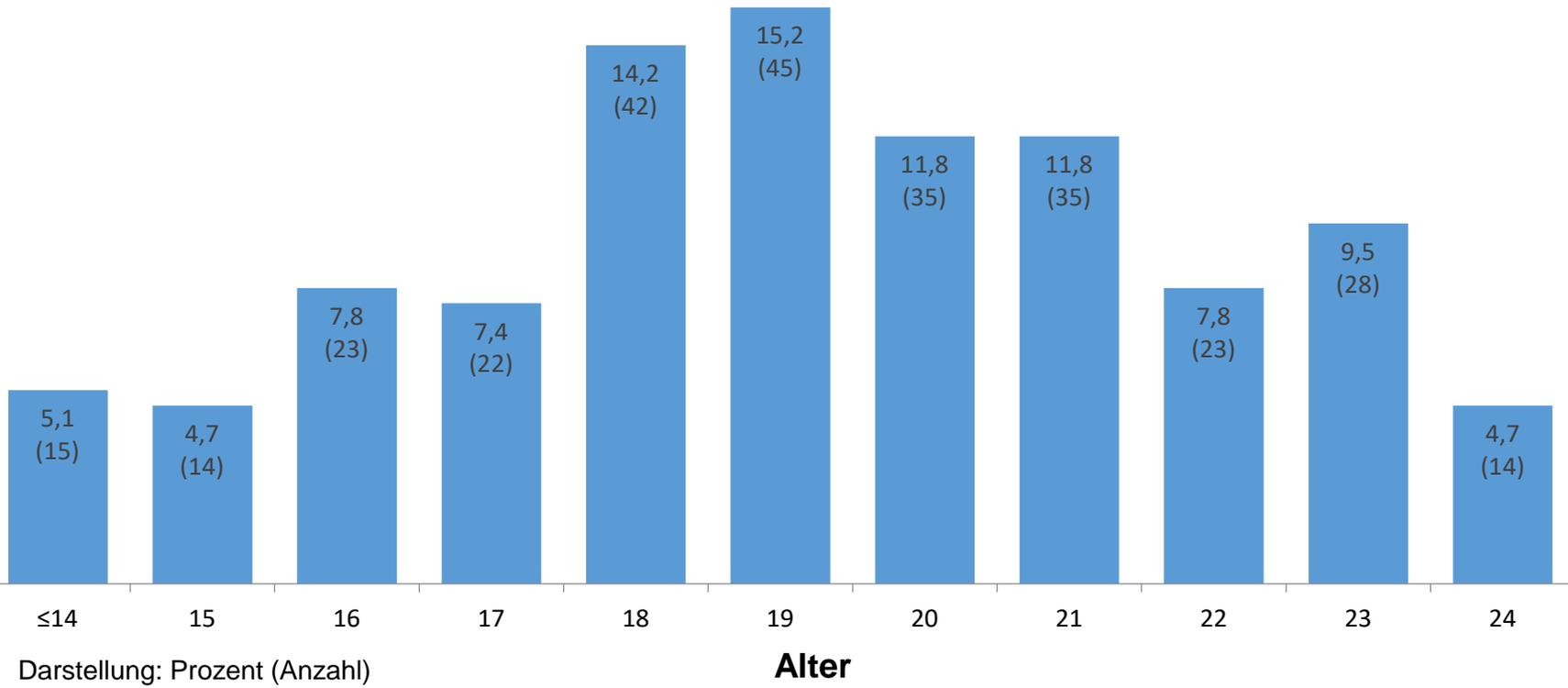
Wohnsituation (aktuelle/letzte Straßenepisode)

- obdachlos: 32,8%
- wohnungslos: 67,2%
- Freunde sind zentraler Aufenthaltsort
- Nicht statisch, häufige Wechsel

Gründe (aktuelle/letzte Straßenepisode)

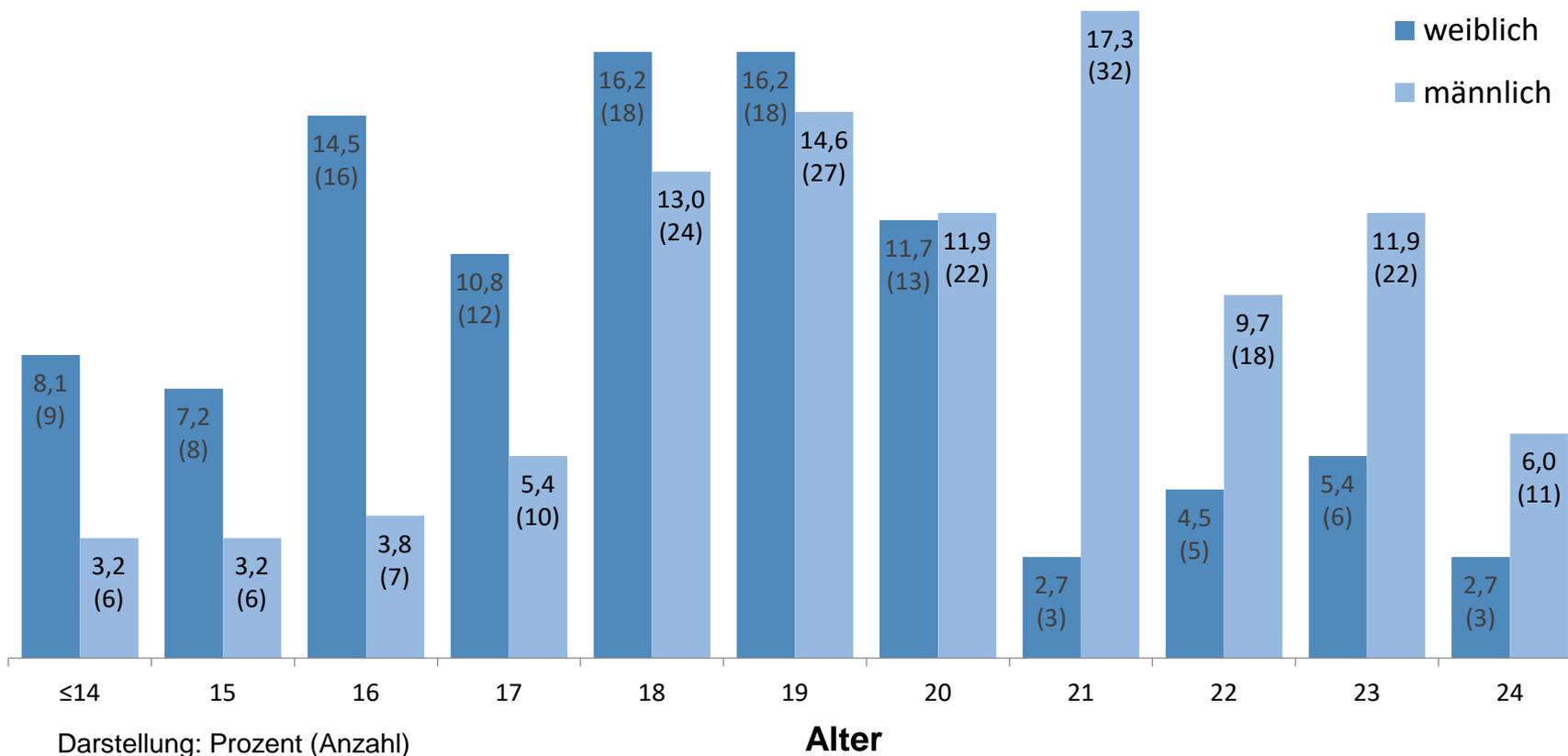
- Hauptauslöser: familiäre Gründe (45,3%)
- Mit zunehmendem Alter gewinnen Veränderung der persönlichen Situation, persönliche Gründe und Suche nach mehr Freiraum an Bedeutung

Altersverteilung der Befragten



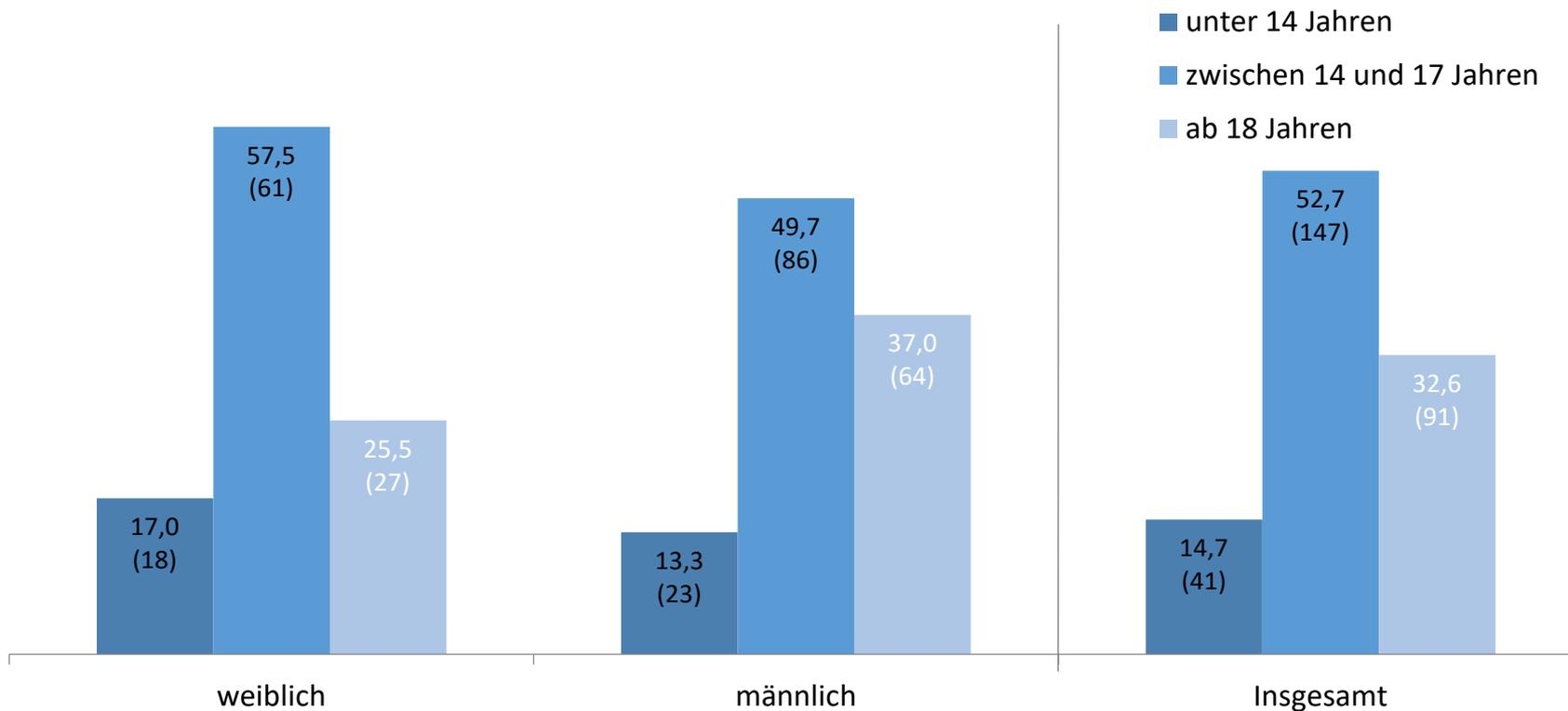
Darstellung: Prozent (Anzahl)

Altersverteilung nach Geschlecht



Geschlechterverteilung: Weiblich: 112 (37,7%); Männlich: 185 (62,3%)

Eintrittsalter in Straßenepisode nach Geschlecht



Darstellung: Prozent (Anzahl)

Durchschnittliches Eintrittsalter in eine Straßenkarriere: 16 Jahre

Finanzielle Situation und Inanspruchnahme von Hilfen

Finanzielle Situation

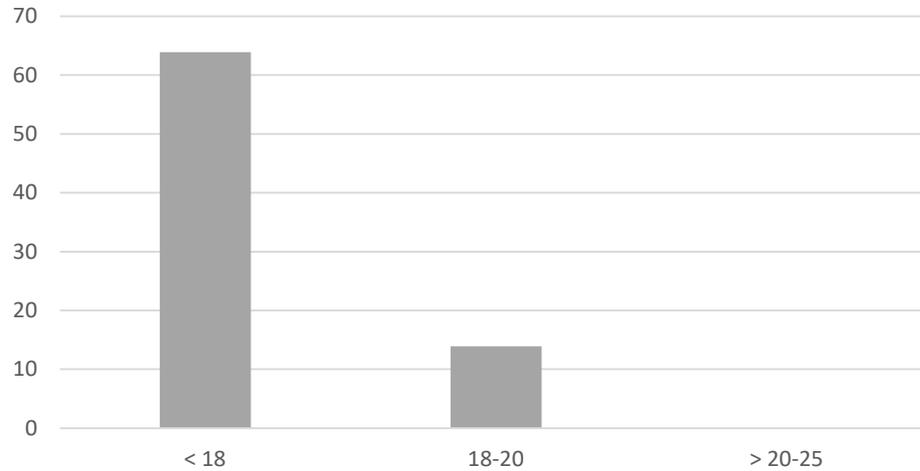
- Haupteinnahmequelle: staatliche Unterstützung (36,1%)
- Minderjährige und OL vor allem legaler Gelderwerb auf der Straße und durch Privatpersonen, Volljährige und WL vor allem durch staatliche Unterstützung
- Durchschnittlich pro Woche 108,2 Euro zur Verfügung (Median: 55 Euro)

Hilfen, die genutzt werden

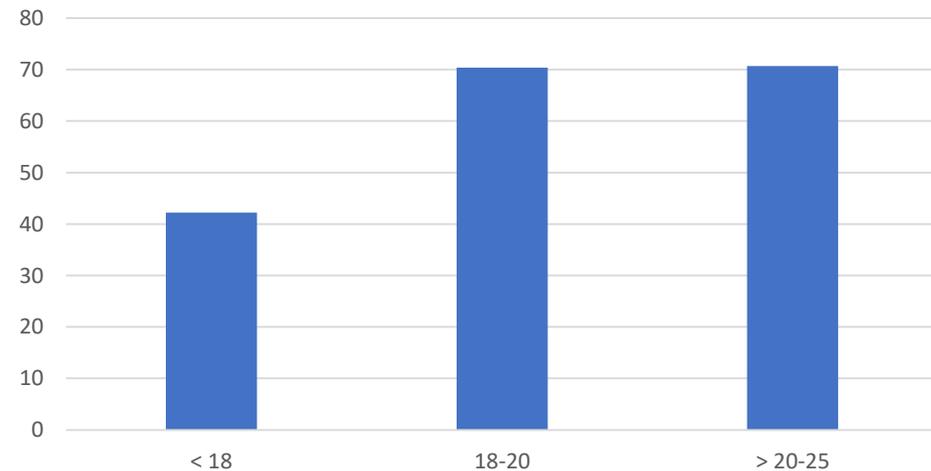
- Genutzt werden vor allem Beratungen (45,0%) und Überlebenshilfen (27,9%)
- WL nutzen vor allem Beratungen, OL vor allem Überlebenshilfen

Anbindung an Jugendamt und Jobcenter

Kontakt zum Jugendamt in Prozent



Kontakt zum Jobcenter



2. Zentrale Ergebnisse der quantitativen Studien

- Befragung von Fachkräften

Straßenjugendliche in Deutschland

2. Projektphase

Deutschlandweite Online-Befragung von Fachkräften im Jahr 2016, es wurden 1134 Träger angeschrieben, die mit der Zielgruppe arbeiten (könnten)

- 436 Adressen aus Abfrage bei Jugendämtern
- 698 Adressen aus eigenen Recherchen

➤ Es antworteten 240 Fachkräfte



- Zu wie vielen Straßenjugendlichen bestand im Kalenderjahr 2015 insgesamt Kontakt?
 - Wie viele Straßenjugendliche befinden sich derzeit insgesamt im Zuständigkeitsgebiet (inkl. Dunkelziffer)?
 - Wie viele Straßenjugendliche haben sich am letzten Öffnungstag in der Einrichtung aufgehalten?
 - Arbeitsweisen und Einschätzung des Hilfesystems
- Schätzung der Anzahl betroffener Jugendlicher deutschlandweit

Schätzung der Anzahl Straßenjugendlicher

1. Schätzung der Anzahl Straßenjugendlicher durch die Fachkräfte

erst: offene Abfrage, alternativ: in Kategorien

Konnten Schätzgebiet selbst auswählen
(Gebietskörperschaft Bezirk/Stadtteil bis Landkreis)

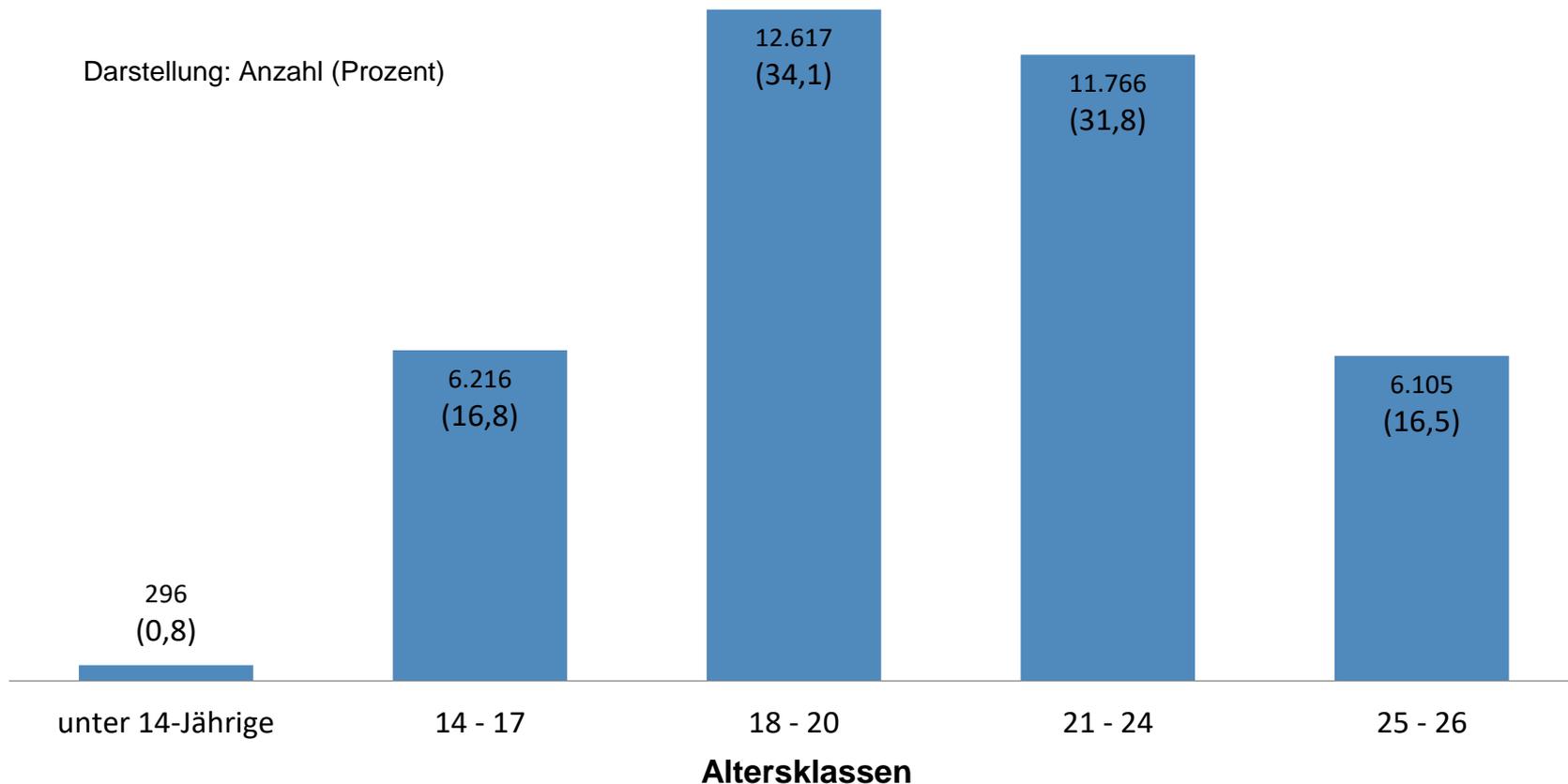
2. Auf Grundlage der vorliegenden Werte wurden alle noch fehlenden Gebietskörperschaften geschätzt (Ähnlichkeit der Gebietskörperschaften anhand vergleichbarer Strukturdaten)

3. Alle Daten wurden auf Landkreise hochgerechnet und addiert

➤ Hochgerechnet rund 37.000 Straßenjugendliche im Alter bis 26 Jahren



Anzahl der Straßenjugendlichen nach Alter



Geschlechterverhältnis: Weiblich 10.841 (29,3%); Männlich 26.159 (70,7%)

Regionale Verteilung: Es konnte kein eindeutiger Stadt-Land-Effekt herausgearbeitet werden.

Kontaktaufnahme der Jugendlichen zu befragten Trägern/Einrichtungen

Die Straßenjugendlichen ...	Prozent
... suchen den Kontakt zur Einrichtung selbst	80,1
... werden von anderen Jugendlichen in die Einrichtung mitgenommen	66,3
... werden von der Einrichtung aktiv angesprochen	34
... werden vom Jobcenter an die Einrichtung verwiesen (freiwillig)	34
... werden vom Jugendamt an die Einrichtung verwiesen (freiwillig)	15,2
sonstiges	8,4
... werden vom Jobcenter an die Einrichtung verwiesen (unfreiwillig)	5,7
... werden vom Jugendamt an die Einrichtung verwiesen (unfreiwillig)	4,0
Das kann ich nicht beurteilen.	0,7

Mehrfachnennungen möglich

Probleme bei Hilfen aus Sicht der Fachkräfte

Grund	Prozent
keine Teilnahmekontinuität der Jugendlichen	38,8
vorhandene Angebote reichen nicht aus	28,9
Zuständigkeit verschiedener Rechtskreise	28,9
Angebote sind zumeist unterfinanziert	27,3
fehlende politische Anerkennung und Gewichtung von Jugendsozialarbeit	27,0
zu viel fordern statt fördern	25,8
Angebote kaum für Zielgruppe erreichbar	22,1
Projekte sind zu oft befristet	20,5
relevante Akteure zu wenig vernetzt	14,9
ständige verschärfende gesetzliche Änderungen für die Zielgruppe	11,8
sonstiges	7,1

Mehrfachnennungen möglich

3. Ansatzpunkte für langfristige Hilfen

Wissenschaftlich Begleitungen

von Modellprojekten des Innovationsfonds des Kinder- und Jugendplans im Bereich Jugendsozialarbeit (2014-2016 und 2017-2019)

➤ Qualitative Interviews mit Teilnehmenden und mit Projektumsetzenden



Beierle 2017



Beierle 2019

- Wie gewinnen die Projekte die Zielgruppe?
- Wie nehmen „Straßenjugendliche“ die Projekte wahr?
- Welche Herausforderungen zeigen sich für Projektumsetzende?
- Was lässt sich aus den Projekten für andere Vorhaben/die Fachpraxis ableiten?

Ansatzpunkte für langfristige Hilfen

- Überlebenshilfen als Brücke zu weiteren Hilfen
- Verstärkte Online-Präsenz zum Erreichen von jungen Wohnungslosen
- Über niedrigschwellige, freiwillige Projektarbeit Fähigkeiten der Jugendlichen stärken und sichtbar machen
- Überbrückungen in passgenaue Hilfen
- Wohnen als Grundrecht und Voraussetzung für langfristige Hilfeprozesse
- Zuständigkeiten und Zusammenarbeit Jugendhilfe und SGBII

4. Zusammenfassung und Ausblick

Zusammenfassung

- Wohnungs- und Obdachlosigkeit von Jugendlichen ist in seinem quantitativen Ausmaß ein relevantes Problem in Deutschland.
- Besonders mit dem 18. Lebensjahr steigt die Anzahl noch einmal deutlich an.
- Quantitatives Ausmaß kann immer nur geschätzt werden, weil keine generelle statistische Erfassung erfolgt. Keine Aussagen zu Zahlen im Zeitverlauf möglich.
- Alle Ergebnisse sind nur in Verbindung mit der dazugehörigen Definition interpretierbar
- Ergebnisse sind zum Teil sehr heterogen und es zeigen sich vielfache Unterschiede zwischen obdach- und wohnungslosen Jugendlichen

Zusammenfassung

- Für Jugendliche, die sich von jeglichen Institutionen entfernt haben, braucht es niedrigschwellige, freiwillige Angebote, um sie an das Hilfesystem heranzuführen und Vertrauen aufzubauen. → Brücke zu weiteren Hilfen
- Um sich konsequent mit der Zukunftsplanung auseinandersetzen zu können, müssen die fundamentalen Grundbedürfnisse abgesichert sein.
- Verschiedene Hilfen müssen im Bedarfsfall miteinander verknüpft werden. So individuell die persönlichen Problemlagen und Hilfeverläufe der Jugendlichen sind, so individuell abgestimmt müssen auch die Hilfsansätze sein.

Ausblick

- Wohnungslosigkeit/Obdachlosigkeit ist in den vergangenen Jahren zu einem großen Thema in der Jugendhilfe geworden. → Handlungsdruck
- Fokus auf Mitbestimmung und Interessensvertretung durch Jugendliche selbst
- Corona-Pandemie verschärft die Lebenslagen von Jugendlichen in (Wohnungs-)Not zusätzlich
- Mögliche Veränderungen/Verbesserungen durch Novellierung des SGB VIII
- Bundesweite Wohnungslosenstatistik beschlossen
- Forschungsbedarfe: gelingende Bewältigung von Wohnungslosigkeit, stärkerer Blick auf die Schnittstelle Volljährigkeit und Jugendhilfe/SGBII, Blick auf spezifische Gruppen (nicht deutsch sprechende Betroffene, junge Frauen, junge Männer)

Literatur



Beierle, S./Hoch, C. (2017): Straßenjugendliche in Deutschland. Forschungsergebnisse und Empfehlungen. München: DJI.

- Beierle, S. (2019): Projekte für die Zielgruppe der Straßenjugendlichen entwickeln und durchführen. Erkenntnisse aus Modellprojekten des Innovationsfonds des Bundes im Handlungsfeld Jugendsozialarbeit (2014–2016 und 2017–2019). Halle (Saale): DJI
- Beierle, S. (2017): Praxisbericht zur Projektarbeit mit Straßenjugendlichen. Erkenntnisse aus den Modellprojekten des Innovationsfonds (des Kinder und Jugendplans) im Bereich Jugendsozialarbeit (2014 - 2016). Halle/Saale: DJI
- Hoch, C. (2017): Straßenjugendliche in Deutschland - eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. Endbericht - zentrale Ergebnisse der 2. Projektphase. Halle: DJI
- Hoch, C. (2016): Straßenjugendliche in Deutschland – eine Erhebung zum Ausmaß des Phänomens. Zwischenbericht – zentrale Ergebnisse der 1. Projektphase. Halle: DJI
- Mögling, T./Tillmann, F./Reißig, B. (2015): Entkoppelt vom System. Jugendliche am Übergang ins junge Erwachsenenalter und Herausforderungen für Jugendhilfestrukturen. Düsseldorf: Vodafone Stiftung Deutschland gGmbH